



amanda

PROJEKT FÜR MÄDCHEN
UND JUNGE FRAUEN

Unser Leitbild

Das Leitbild von amanda – Projekt für Mädchen und junge Frauen basiert auf der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und der UN-Kinderrechtscharta. Die gesetzliche Grundlage der Mädchen*arbeit¹ bildet der § 9 Abs. 3 SGB VIII, der die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen* und Jungen*, den Abbau von Benachteiligungen sowie die Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen* und Jungen* fordert. Zudem gelten die kommunalen Leitlinien und Standards der Landeshauptstadt München für die Arbeit mit Mädchen* und junge Frauen* als Richtlinien, die jedoch immer wieder zu überprüfen und ggf. zu verändern oder zu erweitern sind.

Wir über uns

amanda ist das erste und somit älteste Mädchen*projekt Bayerns. Gegründet wurde es 1978 und ist seither basisdemokratisch organisiert. Als Aufgaben des Trägervereins „Verein für psychosoziale Initiativen e.V.“ (VfPI) sind in dessen Satzung präventive und rehabilitative Angebote im kommunalen Raum (München) festgeschrieben. Mit dem Auftrag der Landeshauptstadt München bietet amanda Unterstützung und Bildung für Mädchen* und junge Frauen* sowie Fortbildungen für Fachkräfte an.

Die sozialpädagogische Arbeit mit Mädchen* wird als gesellschaftspolitischer Auftrag im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit und weiblicher* Selbstbestimmung verstanden, dem sich das Projekt verpflichtet. Mädchen*politisches Engagement ist deshalb wesentlicher Teil der Arbeit.

Dafür stehen wir

amanda steht für feministische, parteiliche Mädchen*arbeit in München. Wir setzen uns ein für eine Gesellschaft, die frei von Herrschaftsstrukturen ist, die mit Gewalt, Ausgrenzungen, Abwertungen und Hierarchien verbunden sind. Unter Berücksichtigung intersektionaler Verschränkungen und Diskriminierungserfahrungen nimmt amanda Mädchen* und junge Frauen* wertschätzend in ihrer Vielfalt an und unterstützt sie bei der Ausbildung einer selbstbestimmten Persönlichkeit – unabhängig von ihren religiösen oder kulturellen Werten, ihren körperlichen und kognitiven Fähigkeiten, ihrer geschlechtlichen oder sexuellen Identität, ihrer sozialen Herkunft oder ethnischen Zugehörigkeit.d

¹ Im Folgenden verwenden wir das *, um Personen Platz zu schaffen, die sich weder dem weiblichen* noch dem männlichen* Geschlecht zuordnen. Desweiteren soll damit verdeutlicht werden, dass Kategorien wie Mädchen* oder Frau* keine natürlichen Kategorien sind, sondern erst durch gesellschaftliche Prozesse konstruiert werden und daher auch keine in sich homogene Gruppe („DAS Mädchen*“) darstellen.

Für wen wir da sind

Zu unseren Adressat_innen gehören im Sinne des SGB VIII Mädchen* und junge Frauen* bis 27 aller Schularten und pädagogischen Einrichtungen im Stadtgebiet der Landeshauptstadt München sowie deren Eltern und sonstige Bezugspersonen, Lehrer_innen und Fachkräfte, die mit Mädchen* arbeiten.

Wir arbeiten auch mit Jungen* und jungen Männern*, sofern dies in gemeinsamen Projekten mit Jungen*arbeitern konzeptuell entsprechend vorgesehen ist oder sie zu den Bezugspersonen zählen.

Ziele in Bezug auf die Mädchen* und jungen Frauen*

Parteiliche, politisch verstandene Mädchen*arbeit steht nicht außerhalb gesellschaftlicher Strukturen und Herrschaftsverhältnisse. Damit verbundene strukturelle, soziale und individuelle Benachteiligungen von Mädchen* und jungen Frauen* gilt es abzubauen und Geschlechtergerechtigkeit herzustellen. Ziel der Arbeit von amanda ist es daher, Mädchen* und junge Frauen* in ihren alltäglichen Bewältigungsleistungen zu unterstützen, sie für die Ungleichheitsstrukturen hinter ihren vermeintlich individuellen Problemen zu sensibilisieren, sie zu einer Reflexion der eigenen Geschlechterrolle und –identität anzuregen und mit ihnen gemeinsam gelingende Lebensperspektiven zu erarbeiten.

In der Arbeit mit Eltern und Fachkräften wollen wir eine reflektierte Bewusstseinsbildung anstreben sowie einen gegenseitigen Austausch mit Raum für Diskussionen, Meinungen und der Möglichkeit für neue Perspektiven herbeiführen.

Unsere Rolle als Pädagoginnen sehen wir darin, authentische Vorbilder für die Mädchen* zu sein, sie als Expertinnen ihrer Lebenswelt ernst zu nehmen und darauf wertschätzend und adäquat zu reagieren. Unsere Aufgabe ist es zudem, alltägliche Erfahrungen, die ein gelingendes Leben von Mädchen* und jungen Frauen* erschweren, zu benennen und die von ihnen wahrgenommenen gewaltförmigen Strukturen zu politisieren. Dies erfordert von uns eine kritische Haltung gegenüber neoliberalen Versprechungen von Machbarkeit und „Alles ist gut“-Diskursen sowie eine regelmäßige Reflexion eigener Privilegierungen, Ausschlussmechanismen und Reproduktionen von Normalitäten, Normen und Differenzen.

Ziele für unsere Einrichtung

Unser Ziel ist es, gute Arbeitsplätze für Frauen* zur Verfügung zu stellen, die die jeweiligen Lebenslagen der Mitarbeiterinnen berücksichtigen. Hierzu gehören finanzielle Sicherheit und Gestaltungsspielräume der Mitarbeiterinnen. Um ein gutes Teamklima sicherzustellen, setzen wir einen wertschätzenden kollegialen Umgang voraus. Entscheidungen werden basisdemokratisch getroffen.

Damit die Arbeit qualitativ hochwertig bleiben kann, bilden sich die Mitarbeiterinnen regelmäßig fort. Zudem sind eine kontinuierliche Reflexion der eigenen Arbeit, Supervision und eine Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und aktuellen gesellschaftspolitischen Diskursen in Teamsitzungen fest verankert und fließen in unsere Arbeit ein.

Wir legen großen Wert auf eine gute, langfristige und wertschätzende Vernetzung und Kooperation mit dem Stadtjugendamt, dem Trägerverein sowie Einrichtungen der Mädchen*- und Jungen*arbeit und Schulen. Eine gute Vernetzungsarbeit im fachpolitischen Bereich ist für uns die Grundlage für eine interessenstärkende, zukunftsorientierte Projektarbeit.